

Konfetti-Parade für mehr Toleranz und Verständnis gegenüber Demenzkranken

29. März 2015

Die Diagnose Demenz macht viele Menschen betroffen und gar Angst. Wie damit umgehen? Was werden die Nachbarn sagen, wenn sie ein seltsames Verhalten des körperlich doch gesunden Menschen nicht verstehen? Alles im stillen Kämmerlein mit sich und den Erkrankten abmachen und zusehen, wie sich das Gedächtnis des geliebten Menschen einfach auflöst?

Nein forderten jetzt die Macher der Kampagne "KONFETTI IM KOPF" und setzten ein Zeichen. In Hamburg startete eine bunte Parade durch die Innenstadt, um auf die Situation demenzkranker Menschen und deren Angehörige aufmerksam zu machen: Auf Menschen, deren Gedächtnis durcheinander gewürfelt wird - eben wie "KONFETTI IM KOPF". Die Schirmherrschaft dieser weltweit ersten Parade zum Thema Demenz übernahm Hamburgs 1. Bürgermeister Olaf Scholz.

Allen voran marschierten Angehörige, Betroffene, Pflegekräfte und Ehrenamtliche. Mit dabei unter den rund 1000 Marschierern auch der Freundeskreis Pflegeheim Alsterberg e. V.. Deren 1. Vorsitzende Elke König zeigte sich beeindruckt nicht nur von den vielen Teilnehmern, sondern auch von der tollen Stimmung. "Es war ein buntes Meer von Konfetti und Luftballons, es wurden grüne Kappen verteilt. Trommler sorgten für ausgelassene Stimmung. Diese Parade ist ein guter Weg, um auf die Situation Demenzkranker und ihre Problematik aufmerksam zu machen."

Die Parade startete auf dem Heidi-Kabel-Platz und zog über die Mönckebergstraße zum Rathausmarkt. Große Fotos von Michael Hagedorn, Mitbegründer der Kampagne, zeigten demente Menschen - nicht leidend, sondern lebensfroh mit ganz eigenem Gesicht. Kernaussage von "KONFETTI IM KOPF" soll laut Hagedorn sein: Menschen mit Demenz und deren Angehörige nicht auszugrenzen, sondern sie in unsere Mitte zu nehmen. Dieser Aussage schloss sich auch TV-Moderatorin Bettina Tietjen an, die ebenfalls an der Parade teilnahm.

(In Deutschland leben zur Zeit etwa 1,4 Millionen Menschen mit der Prognose "Demenz". Für das Jahr 2050 sind 3 Millionen prognostiziert.)

